

Aus:

DETLEF STAUDE (HG.)

Methoden Philosophischer Praxis

Ein Handbuch

November 2010, 280 Seiten, kart., 28,80 €, ISBN 978-3-8376-1453-4

Die Philosophische Praxis ist eine in den letzten Jahren in vielen Formen entwickelte Weise, das Potenzial des Philosophierens für den lebendigen Alltag nutzbar zu machen.

Während bislang vor allem das Grundverständnis von Philosophischer Praxis und Beratung reflektiert wurde, liefern die Beiträge dieses Bandes eine breit angelegte, detaillierte Methodik zentraler Tätigkeitsbereiche dieser Disziplin.

Ein Überblick über Methoden der Philosophischen Praxis – für die praktische Anwendung in Therapie, Beratung, Mediation und Erwachsenenbildung.

Detlef Staude leitet seit 1997 die Philosophische Praxis philocom in Bern. Er ist Koordinator des Netzwerks für praktisches Philosophieren philopraxis.ch.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

www.transcript-verlag.de/ts1453/ts1453.php

Inhalt

Vorwort: Methodisches Vorgehen in der Philosophischen Praxis	7
Dialog zur Methode – Chat zur Bedeutung von Methoden in der Philosophischen Praxis FLORIAN HUBER / DETLEF STAUDE	9
Eine Philosophische Praxis für unsere Zeit: Ihre Methoden im geistesgeschichtlichen und theoretischen Kontext EVA SCHIFFER	21
Die Philosophische Praxis – Entstehung, internationale Verbreitung und heutiger Stand DETLEF STAUDE	55
Von der Methode der Philosophischen Praxis als dialogischer Beratung ANDERS LINDSETH	67
Biografie im gesellschaftlichen Wandel – Methodische Orientierung in der Einzelberatung FLORIAN HUBER	101
Paarberatung und Philosophische Trauungen MARTINA BERNASCONI	133
Begleiten von Führungspersonen. Führungscoaching als Philosophische Praxis ANETTE SUZANNE FINTZ	149
Die Methodik und Leitung von Philosophischen Gesprächsgruppen verglichen mit Philosophischen Cafés und Sokratischen Gesprächen DETLEF STAUDE	173
Das Experiment des Philosophierens IMRE HOFMANN	187

Irritation und Humor in der Philosophischen Praxis – methodologische Gedankensplitter	211
MANFRED JAUD	
Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen zum Beispiel über Fragen aus der Ethik	219
EVA ZOLLER MORF	
Worum geht's da eigentlich? Philosophisches zum <i>So-tun-als-ob</i> in der Schule	233
MARKUS WALDVOGEL	
Eine Frage des Ethos Philosophische Praxis als Lebensform	253
ANETTE SUZANNE FINTZ	
Autoren	267
Index	271

Vorwort: Methodisches Vorgehen in der Philosophischen Praxis

Philosophische Praxis ist auch ein „Handwerk“, eine Kunst, eine *techné*, und in jedem „Handwerk“ – ebenso in einem geistigen – gibt es ein spezifisches Können, gibt es Methoden, Wege, etwas zu erreichen. Was erreicht werden soll, ist in der Philosophischen Praxis allerdings nicht vorgegeben wie bei den meisten Handwerken, wo ein herzustellendes Produkt vor Augen steht. Wollte man dennoch ein allgemeines „Produkt“ der unterschiedlichen Felder Philosophischer Praxis nennen, müsste man es in etwa so umschreiben: Klärung und Orientierung mittels eigenständigen, kritischen Denkens. Eigenständiges, kritisches, klärendes und Orientierung ermöglichendes Denken bedarf in bestimmten Situationen des Gegenübers, in anderen erfreut es sich dessen. Dies ist das Feld Philosophischer Praxis. Orientierung ist jedoch gerade kein Produkt oder Konstrukt, denn jene setzen bewusste, willentliche Herstellung voraus, diese aber erwächst aus der Offenheit für Zusammenhänge auf den Wegen des Denkens. Die errungene Orientierung stärkt die Fähigkeit, eigene Entscheidungen zu verantworten und sichert so die menschliche Freiheit.

Philosophie wurde in der traditionellen europäischen, indischen oder chinesischen Tradition immer primär als ein Weg der Selbstkultivierung verstanden, und diese war wichtig, um das für das Führen eines menschenwürdigen Lebens erforderliche Orientierungswissen zu erlangen. Mit der Moderne schien die traditionell große Bedeutung dieses die Reflexivität des Subjekts konstituierenden Wissens überholt zu werden von der Bedeutung des wachsenden Tatsachenwissens. Stand die Reflexion immer auch unter der Leitfrage, was das Gute Leben sei und welche Anforderungen es an mich stelle, so wurde selbst diese Frage vernachlässigt bzw. durch materialistische Antworten verdrängt.

Die kritische Reflexion seiner selbst, der eigenen Entwicklung und Bedingungen bleibt aber auch heute eine zentrale Herausforderung menschlicher Reifung als Person und nachhaltiger Weiterentwicklung der Gesellschaft. Hier hat

Philosophische Praxis Denk- und Vorgehensweisen zu bieten, die einen auf diesem Weg gut begleiten können.

Wie diese Wege des Denkens in der Philosophischen Praxis begangen werden und wie der „Kunde“, „Klient“ oder „Gast“ sie zu betreten eingeladen wird, hängt stark ab von den jeweiligen Praktikerinnen und Praktikern, von ihrer Praxis, davon, wie sie Philosophie in die Orientierung im existenziellen und alltäglichen Rahmen einfließen lassen. Auch insofern also Philosophische Praxis eine *techné* ist, bleibt sie immer in erster Linie eine Praxis, die aus sich selbst heraus belebend ist, die einerseits ernsthaft und andererseits lustvoll und spielerisch vorgeht und in ihrer Kreativität Grenzen überschreitet. Gerade deswegen spielt in ihr die Person der Praktikerin bzw. des Praktikers als der- bzw. desjenigen, die bzw. der über die jeweilige Könnerschaft und lebendige Reife verfügt, eine besondere Rolle.

Doch Philosophische Praxis wäre nicht philosophisch, wenn sie die implizite Könnerschaft, das Philosophieren im Umgang mit menschlichen Orientierungsbedürfnissen einzusetzen, nicht auch explizit machen könnte. Darum wird es in diesem Buch gehen: um eine Übersicht über wichtige Felder der Philosophischen Praxis und über Methoden, die dort zum Einsatz kommen. Es handelt sich dabei um *Methoden*, mögliche Wege und Richtungen, wie der Prozess des Philosophierens verstanden und vorangebracht werden kann (je nach Zusammenhang). Nicht zur Sprache kommen *Techniken* im Sinne von mehrschrittigen Vorgehensweisen, die auf so gut wie jede Situation übertragbar sein sollen, oder Techniken in der Art von guten Kochrezepten. Obwohl der Begriff der *techné* jene von einer Grundhaltung durchformte „handwerkliche“ Kunstfertigkeit bezeichnet, meint der der Technik doch etwas Engeres, Berechenbareres, das auf die der Offenheit bedürftige Philosophische Praxis nur schwer anwendbar ist. Die Festgelegtheit von Techniken wirkt hier daher blockierend, da sich Philosophische Praxis ins Offene vorwagen muss, um durch das dort Aufscheinende Orientierung zu finden. Methoden, wie sie in diesem Buch im Blick stehen, sind dagegen Anregungen, wie wir in solch offene Räume mit dem Denken gelangen können. Sie stellen vielseitig einsetzbare Sinn-Werkzeuge dar.